



# Dokumentation 2016

## NEXT LEVEL – statt Schule

Entdecke Deine Möglichkeiten



**Bereich Jugendförderung  
und Erziehungsberatung**



**Ludwigshafen**  
Stadt am Rhein

## Kurzbeschreibung

NEXT LEVEL wurde vom 29. Feb. bis 04. März 2016 als ein interdisziplinäres Coaching-Projekt für Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse aus verschiedenen Schulen in Ludwigshafen durchgeführt. Die teilnehmenden Schulen waren:

Anne Frank Realschule plus  
Ernst-Reuter Realschule plus  
Karolina-Burger Realschule plus

Alle 15 Jugendliche nahmen an insgesamt vier Workshops und einem Einzelcoaching teil. Workshops und Coaching mündeten in eine Ausstellung im Wilhelm-Hack-Museum und eine szenisch-performative Präsentation.

NEXT LEVEL ist ein Kooperationsprojekt des Wilhelm-Hack-Museums und der Jugendförderung Ludwigshafen. Es findet zum dritten Mal statt. Es wurde unterstützt durch die BASF SE und die Stiftung der ehemaligen Sparkasse Ludwigshafen.

## Zielsetzung

Durch die Auseinandersetzung mit konkreten Fragestellungen sollen die Jugendlichen mehr über sich selbst erfahren, ihre eigenen Stärken und Präferenzen besser kennen lernen, um damit realistische Grundlagen für die eigene Lebensplanung zu gewinnen. Jeder Workshop bietet die Möglichkeit, wichtige Erkenntnisse und Ergebnisse künstlerisch darzustellen. So entsteht Workshop für Workshop ein wachsendes, individuelles Gesamtkunstwerk. Den Abschluss bilden die Ausstellung „Hackstück #1“ der Gesamtkunstwerke und eine Szenisch-performative Präsentation.

## Weitere Infos

FAQ  
Anmeldebögen  
Dokumentation  
Fotogalerie  
Konzeption  
u.v.m.

[www.LU4U.de\Fachwelt](http://www.LU4U.de\Fachwelt)

## Erstes Treffen – Montag, 29. Februar

Alle waren pünktlich! Das erste gemeinsame Zusammentreffen wurde dazu genutzt, sich ausgiebig kennen zu lernen und sich in die Projektwoche einzufinden.



Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der städtischen Kantine ging es dann schon gleich los. Gruppeneinteilung und Zuweisung zu den ersten Workshops.



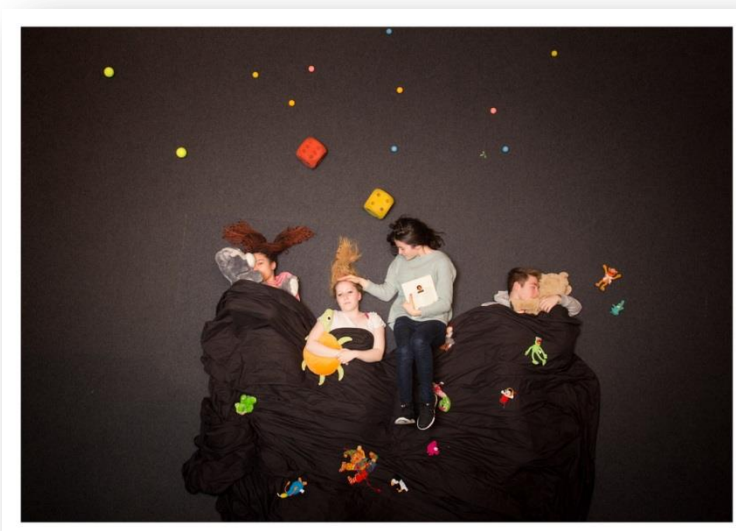


## Fotoworkshop „Vision“ Marion Niklaus/ Thomas Niklaus

In fünf Schritten haben wir uns dem Ziel genähert „Ein kreatives Bild meiner Zukunft“ zu fotografieren. Dabei galt es Elemente der Realität mit Wünschen zu „mischen“ eine besondere Fototechnik ermöglichte es, visionäre Fotos zu erstellen.



*Sibora:  
„Ich möchte mit Kindern arbeiten. Als Erzieherin.  
Ich bin für sie da und helfe ihnen!“*



## Theaterworkshop Katja Segelbacher

Mit szenischen Übungen und der Entwicklung einer eigenen Theaterperformance ermöglicht dieser Workshop die Überprüfung der eigenen Körpersprache, das Trainieren einer angemessenen Körperhaltung, das Sprechen und Präsentieren vor Anderen und vieles mehr. Verschiedene Ausstellungselemente zum Thema Arbeitswelt wurden in die Performance eingebaut.



*„Ich kann besser  
mit Vorträgen  
umgehen, habe  
weniger Angst!“*

## Kunst & Coaching „Mirror, mirror ...“ Gerhard Kaufmann, Nicole Kempf

Spieglein, Spieglein an der Wand... In diesem Workshop haben wir nicht gefragt: „Was weißt du über das Kunstwerk?“ Sondern: „Was weiß das Kunstwerk über dich?“ Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin hat sich mit einem frei gewählten Kunstwerk auseinandergesetzt, um mithilfe eines Fragenrasters etwas über sich selbst zu erfahren.



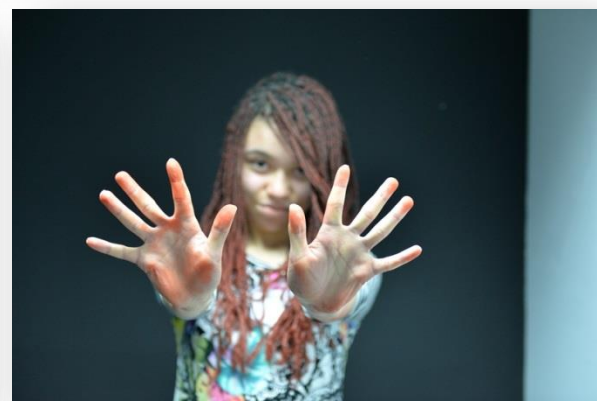
*„Meine Erfahrung hat sich verändert, ich habe mehr über Kunst  
und mich selbst erfahren“*





## Kunstwerkstatt „Visionäres, groß gedacht!“ Kirsten Achtermann

An drei Nachmittagen beschäftigten sich die Gruppen unter der Anleitung der Künstlerin und Pädagogin Kirsten Achtermann mit visionären Fragestellungen zu unterschiedlichen Aspekten des eigenen Lebens, Kunst und Umwelt. Mit unterschiedlichen Techniken und im Großformat entstanden wunderbare, individuelle Kunstwerke.



## Coaching und Feedback

G. Kaufmann/ Nicole Kempf

Was bewegt mich? Was habe ich bisher über mich erfahren? Was hilft mir und was brauche ich noch? In Einzelgesprächen suchen wir gemeinsam den individuellen roten Faden und geben ein ausführliches Feedback. In diesem sehr persönlichen Austausch zeigt sich deutlich, wie eng die bewegenden Themen der Teilnehmer und die Erfahrungen mit den Workshops miteinander verknüpft sind.

Jeder Teilnehmer hat für sich ein persönliches Motto/ eine Haltung für die Zukunft erarbeitet.





## Generalprobe und Ausstellungsaufbau

Gemeinsam eine Idee und daraus eine Performance entwickeln bedeutet: Sich einbringen, Position beziehen, Mitmachen, sich hören und sehen lassen – das sind viele Herausforderungen. Und es werden noch mehr, denn alles mündet in die entscheidende Aufführung. Steigt niemand aus? Ist jeder konzentriert? Gebe ich eine gute Figur ab? Wird uns niemand auslachen? Und die Ausstellung! Wird sie den Besuchern gefallen? Die Erfahrung, mit diesen Ängsten nicht alleine zu sein und die Gegenseitige Motivation schweißen die Next-Level Gruppe noch enger zusammen!



## Präsentation

Freitag, 04. März 2016

Familien, Freunde, Schulleitungen, Lehrer und interessierte Zuschauer waren anwesend. Auch Pressevertreter der Rheinpfalz und des Mannheimer Morgen. Nahezu alle Besucherplätze waren belegt! Nach einer kurzen Begrüßung durch den Museumsdirektor Rene Zechlin und die Bereichsleiterin der Jugendförderung, Frau Heiligenthal, erfolgte eine kurze Beschreibung der Workshops. Nun stand der Next-Level-Theateraufführung nichts mehr im Weg. Außer vielleicht das ein oder andere Lampenfieber.



Alles klappt ohne Panne. Als der Applaus dann die Anspannung vertreibt, bleibt zu Recht der Stolz .... und motiviert dazu, weitere Schritte zu gehen.



## Zertifikatübergabe & Presseinterview

Freitag, 04. März 2016

Bei der Übergabe der Zertifikate wurde es noch einmal spannend und ziemlich ruhig im Raum. Schließlich enthalten die Dokumente auch eine Beurteilung über die Mitarbeit im Projekt und sollen den Bewerbungsunterlagen beigefügt werden.

Eine weitere ungewohnte Rolle konnte die eine oder der andere aus dem Next-Level-Team dann im Gespräch mit den Vertretern der Presse einnehmen: Als Experte in Sachen Next-Level und als Erfahrungsträger auf Augenhöhe mit Reportern und Journalisten!





## Nachtreffen “Finissage”

07. April 2016

Am 07. März trafen sich nochmals alle Next-Level Teilnehmer. Auch Lehrer und MitschülerInnen waren dazu gekommen! Gemeinsam wurde die Ausstellung abgebaut und die Kunstwerke zum Mitnehmen transportfähig verpackt. Sie waren vier Wochen im Wilhelm-Hack-Museum ausgestellt und wurden dort von den Museumsbesuchern viel bewundert und bestaunt.



- *„Ich würde Next Level den Schülern weiterempfehlen, denn es macht Spaß neue Erfahrungen und Leute kennen zu lernen!“*



Wenngleich die Teilnehmer\_innen in vielen Gesprächen und vor allem durch ihr Engagement und ihre gute Laune schon viel über ihre Einschätzung von Next-Level preisgegeben haben, so haben wir sie dennoch gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Hier einige Auszüge:

### 1. Was hat dir an Next-Level besonders gut gefallen?

- „- Die Fotos und die gemeinsamen Kennlernspiele*
- Die Zusammenarbeit in der Gruppe und dass wir uns alle sehr schnell verstanden haben*
- Mir hat das Teamwork sehr gut gefallen. Außerdem hats mir besonders gefallen neue Menschen kennen zu lernen*
- Gruppenarbeit, die Workshops, das Kennenlernen von neuen Mitschülern*

### 2. Würdest du Next-Level Schülern weiter empfehlen?

- „Ja, weil man neue Freunde kennenlernt und Neues dazu lernt, weil es tolle Erfahrungen sind.“*
- „Ja, man lernt Leute kennen und man kann das raus holen, was man bisher nicht rausgeholt hat.“*
- „Ja, weil ich bei next Level viel dazu gelernt habe“*
- „Ja, würde ich, damit sie auch mehr Mut für bestimmte Dinge, für Neues bekommen.“*
- „Auf jeden Fall, da es jemandem echt etwas nützt.“*
- „Ja, sehr sogar. Vor allem für schüchterne Menschen ist es besonders hilfreich.“*
- „Ich würde Next Level den Schülern weiterempfehlen, denn es macht Spaß neue Erfahrungen und Leute kennen zu lernen.“*
- „Ja, weil es ganz einfach riesen Spaß macht.“*

### 3. Was war anders, als erwartet?

- *„...Ich hab neue tolle Freunde getroffen, die Gemeinsamkeiten mit mir haben.“*
- *„Also, dass die Gruppe sehr nett war. Ich hätte gedacht, dass die alle ganz anders wären.“*
- *„Hab meine Stärken entdeckt, was ich nicht wusste.“*
- *„Es hat sich nicht alles erfüllt, ich hab noch erwartet zu singen.“*
- *„Dass wir alle klar kommen. Auch zusammen arbeiten klappt.“*

### 4. Hat dich die Erfahrung mit Next Level verändert?

- *„Ja, ich bin offener und habe gemerkt, dass mich die Menschen so akzeptieren wie ich bin.“*
- *„Ja, positiv. Ich weiß mehr über mich.“*
- *„Ich kann besser mit Vorträgen umgehen.“*
- *„Verändert nicht, es gibt mir aber mehr Zeit für bestimmte Dinge.“*
- *„Verändert nicht, aber ich habe neue Erfahrungen gesammelt.“*
- *„Meine Erfahrung hat sich verändert, habe mehr über Kunst erfahren.“*
- *„Ja, ich bin kreativer geworden.“*



Aus Sicht der Veranstalter hat sich das Konzept wiederholt bewährt. Die positiven Ergebnisse der vergangenen drei Veranstaltungen gleichen sich in großen Teilen: Den beiden Zielen: Mehr über sich selbst zu erfahren und eigene Stärken und Präferenzen besser kennen zu lernen, konnten sich erneut alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen in kleinen und großen Schritten annähern. Der Coaching-Aspekt und der inhaltliche Rote Faden zwischen den Workshops hat alle TeilnehmerInnen erreicht. Alle (!) haben in der Reflektion davon profitiert. Die Möglichkeit uns für Coaching weiterhin jederzeit kontaktieren zu können haben wird sehr positiv erlebt:

*„Das finde ich sehr gut. Ich habe auch gemerkt, dass man euch in der Sache vertrauen kann.“*

Alle (!) Teilnehmer betonen explizit die positive Gruppenerfahrung. Unterschiedliche (Schul-)Gruppen und Grüppchen fanden innerhalb kürzester Zeit zu „Next-Level“ zusammen. Damit unterstreichen sie diese offensichtlich nicht alltägliche Erfahrung.

Die Bedeutung des Settings „Museum als Erfahrungsraum“ wird sehr hoch eingeschätzt. Einen Next-Level-Transfer in die Schule konnte sich niemand vorstellen. Wohl jedoch in die Ferienzeit!

Zusammengefasst ergab sich der Nutzen wesentlich aus:

Dem positivem Gruppenerleben (Spaß haben, sich angenommen fühlen, sich trauen ...).

Dem greifbaren Ergebnis einer individuellen Auseinandersetzung (Aufführung, Kiste, Fotos, das eigene Motto ... Coachinggespräche)

Einer positiven Selbstwirksamkeitserfahrung: Wir haben etwas Tolles geschaffen und ich habe mit meinen Fähigkeiten dazu beigetragen.

# Von der Zukunft träumen

Die Trainingswoche „Next Level“ soll Realschülern bei der Berufswahl helfen – Fünf Tage auf Ideensuche im Hack-Museum

VON RAINER PETER

**Zum dritten Mal richtet die städtische Jugendförderung eine Trainingswoche für 15 Realschüler aus. Das Projekt „Next Level“ findet ab Montag im Hack-Museum statt und soll den Teilnehmern helfen, eigene Stärken und berufliche Wünsche zu erkennen. Wir haben die Erfinder der „nächsten Ebene“ besucht.**

Richtig angenehm trotz der Enge ist es in dem Büro, das sich Gerhard Kaufmann und Thomas Niklaus in der Westendstraße 17 teilen. Kreativ und heiter mutet die Atmosphäre in dem Bereich der Stadtverwaltung an, der unter anderem für Jugendförderung und -berufshilfe zuständig ist – zumindest, wenn von „Next Level“ die Rede ist. Das ist Kaufmanns und Niklaus' Baby. Denn das Trainingsprogramm steckt voller künstlerischer Freiheiten, in dem „wir Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren Zeit und Raum zur Verfügung stellen, damit sie ihre beruflichen Wünsche und ihre Stärken erkennen“, sagt Kaufmann. Sie sollten erfahren, über welches Potenzial sie verfügen, welche Ziele sie erreichen können. Kaufmann und Niklaus sind Sozialarbeiter im besten Wortsinne. Sie arbeiten an der Jugendberufshilfe.

„Next Level“ ist die Stufe im Leben, die nach der Schule kommt: die Berufswahl. Ihr vorausgehen soll ein Prozess des Nachdenkens und der persönlichen Erfahrung: über eigene Fähigkeiten. Nächste Woche haben maximal 15 Realschüler dazu Gelegenheit. Indem sie sich an fünf Tagen künstlerisch austoben: Ideenreich, querdenkend und schmerzhaft. Die Schüler werden von Lehrern der jeweiligen Realschule plus – in der Gartenstadt, Friesenheim und Mundenheim – ausgewählt. Damit sie sich ganz entspannen können auf ihre Aufgaben als Schauspieler, Fotografen, Maler und Träumer von der eigenen Zukunft sind sie vom Unterricht befreit.

„Aber nicht: Hauptsache keine Schule, ich melde mich mal an und mach es mir gemütlich“, wie Thomas Niklaus es formuliert. Deswegen bestimmen auch Klassenlehrer die Kandidaten. Vor drei Tagen waren es 14. „Es wird eine harte Woche“, sagen Kaufmann und Niklaus und nicken. Aber nicht nur für die beiden und die Schüler, die täglich von 9 bis 17 Uhr in drei Gruppen eingespannt sind. Anstrengend dürfte es auch für die Betreuer werden. Das sind Marion und Thomas Niklaus im Fotoworkshop, Kirsten Achtermann, die in der „Kunstwerkstatt“ großformatige Papierarbeiten betreut, Nicole Kempf und Gerhard Kaufmann, die als Trainer versuchen, den Teilnehmern Ideen und denkbare Perspektiven in der „Zukunftswerkstatt“ aufzuzucken, und Katja Segelbacher, die die Hackertwerkstatt leitet. Und die Hack-Museum, das als Veranstaltungsort zur Verfügung steht: Bühne für die Theateraufführung ist und Stielwand für die künstlerischen Arbeiten.

Die Macher sind über den Erfolg erstaunt: Die Teenager lernen viel über sich.

„Next Level“-Wochen hat es 2013 und 2015 gegeben. „Die Ergebnisse waren immer wieder verblüffend“, sagt Thomas Niklaus. Er blättert in einer Dokumentation, in der Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr festgehalten sind, zitiert aus dem Fragebogen, den die Schüler zum Schluss ausgefüllt haben. Anders als erwartet sei gewesen, „dass jeder mit jedem geteilt habe“, ist eine Antwort. „Ich dachte nicht, dass es so viel Spaß macht“, eine andere. Es sei nicht so wie in der Schule gewesen, denn „jeder hat mit jedem geredet“, ob die Woche im Museum sie verändert habe? „Auf jeden Fall. Ich habe etwas mehr Selbstvertrauen und bin motivierter“, sagt ein Teilnehmer. Oder: „Ja, ich habe gelernt, dass ich nicht so perfekt sein muss und mehr mit Leuten sprechen sollte.“ „Ich bin nicht mehr so schüchtern.“ Anderen Schülern empfehlen würden die Akteure so eine Trainingswoche, „weil man echt viel über

sich herausfindet“, oder weil man „Lust auf Kunst bekommt und selbstbewusster wird“.

Mit der Resonanz sind die geistigen Väter von „Next Level“ zufrieden. Dabei waren sich Kaufmann und Niklaus am Anfang nicht sicher, ob das Projekt gelingen würde. Ihr Vorbild war die Sommerakademie des Stadel-Museums in Frankfurt, bei der Trainingsprogramme für eine Berufsorientierung angeboten werden. Klar sei gewesen, dass das für die Ludwigshafener ein paar Nummern zu groß gewesen sei. „Wir können daran nicht ricken“, sagt Niklaus. Die Frankfurter Idee aber mit eigenen Mitteln umzusetzen, das sei die Herausforderung gewesen. Immerhin seien zwei Sponsoren mit ins Boot gestiegen, die BASF und die Sparkasse Vorderplätz. Ein zweiter Impuls kam vom heurigen Jugend- und Stadtlitzentrum Pfingstweide. Die Einrichtung hatte ein „Herbstcamp“ zur Berufswahl angeboten, es gab aber keine Interessenten – wegen der Ferienzeit. Also sollte ein Programm her, das die Stadel-Idee während der Schulzeit umsetzt, sagen Kaufmann und Niklaus. 2013 stellten sie ihr Konzept an Ludwigshafener Schülern vor. Und warben um Teilnehmer. Zehn sind damals zusammengekommen.

Jetzt läuft die Sache. Erfreuliche Erkenntnisse nicht nur für die Macher. Von den 13 Schülern ist 2015 ein Licht aufgegangen. Eine Jugendliche wusste nach dem Training, dass sie Polizistin werden will. Denn Frauen seien benachteiligt, was es abzustellen gelte. In einem Fragebogen steht der Eintrag eines Realschülers. Ja, er würde „Next Level“ anderen Schülern empfehlen, „aber lieber würde ich selbst noch mal hingehen“. Und einer, dem's ebenfalls gefallen hat, begründet dies mit einer völlig neuen Erfahrung: „Wir waren im Museum, das war geil!“



Auf diesem Bild aus dem Vortrag im Fotoworkshop hängen die Figuren nicht in der Luft, sondern liegen auf dem Boden. Die gestaltende Schülerin sagt: „Ich kann was, bin perfektionistisch, nervt damit zwar meine Umwelt, möchte aber, dass meine Mitmenschen mich trotzdem tragen.“ FOTO: NIKLAUS/REI

Die „Next Level“-Woche beginnt am Montag. Die Ergebnisse inklusive Theateraufführung werden am Freitag, 4. März, 15 Uhr, im Hack-Museum präsentiert.

TERMIN



## Mannheimer Morgen vom 17. März 2015

**BERUF:** 15 Schüler nehmen an dem „Next Level“-Projekt im Wilhelm-Hack-Museum teil / Vernissage der entstandenen Kunstwerke

### „Wer bin ich und was kann ich?“

Von unserem Mitarbeiter Martin Vögele

Bei der Abschluss-Präsentation des Projekts "Next Level" zeigten Sibora Tasholli (l.) und Dilan Demir ihre Zeichnungen im Wilhelm-Hack-Museum. Sie besuchen die Realschule in Friesenheim.

© Rittelmann

"Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Schlaf, acht Stunden das, was ich will": In rhythmischen Sprachchor-Schleifen setzten sich die Schüler bei ihrer szenischen Darstellung mit dem Thema "Ein perfekter Tag" auseinander. Dabei variierten sie vor dem Hintergrund der "Produktionsstätte Büro"-Installation im Wilhelm-Hack-Museum wieder und wieder die jeweiligen Zeitspannen der Lebens-Bausteine. Eine soghafte Performance, die aus einem Workshop hervorgegangen war, an dem die Jugendlichen unter Leitung der Theaterpädagogin Katja Segelbacher im Rahmen des Projekts "Next Level" teilgenommen hatten.

#### Lob für "Teamwork"

15 Schüler der neunten und zehnten Klassenstufe der Grund- und Realschule plus in Friesenheim, der Karolina-Burger- und der Ernst-Reuter-Realschule plus hatten fünf Tage im Hack-Museum verbracht. Veranstaltet wurde die dritte Ausgabe des interdisziplinären Coaching-Projekts von der Stadt - unterstützt von Sponsoren - in Kooperation mit dem Museum. Dort wurden bei einer Vernissage die Ergebnisse präsentiert und den Schülern Urkunden für ihre Teilnahme überreicht.



"Ich habe Leute kennengelernt, ich habe etwas Neues ausprobiert, was ich noch nicht gemacht habe und Kunstwerke gesehen, die ich noch nie gesehen habe", resümierte der 14-jährige Abbas Ammar von der Karolina-Burger-Schule seine Teilnahme an dem Projekt. "Und ich habe das gezeichnet, wovon ich nicht wusste, dass ich es zeichnen konnte", fügte der Neuntklässler hinzu, der nach der Schule gern Abitur machen, andernfalls auch gerne Grafik-Zeichner werden würde.

"Für mich war es spannend, neue Menschen kennen zu lernen. Ich bin auch ein bisschen offener geworden", berichtete die 16-jährige Zehntklässlerin Sibora Tasholli und lobte zudem "das Teamwork". Ebenso wie ihrer gleichaltrigen Mitschülerin an der Kopernikus-Schule, Dilan Demir, habe ihr die Fotografie am besten gefallen - dass man hierbei kreativ sein und seine Ideen habe darstellen können. Ihre Berufswünsche haben die beiden auch schon klar vor Augen: Sibora will Erzieherin werden, Dilan Architektin.

"Next Level" sei gleichsam eine "Hilfestellung, die nächste Stufe im Leben nach der Schule" zu erklimmen, erklärte Museumsdirektor René Zechlin. Es sei die Kernaufgabe gewesen, jungen



## Fortsetzung Mannheimer Morgen:

Menschen "Raum und Zeit zu geben im Übergang von Schule zu Beruf", die Möglichkeit, darüber nachzudenken, "wer bin ich, was kann ich, was will ich", führte Sozialarbeiter und Workshopleiter Thomas Niklaus weiter aus.

An drei weiteren Workshops hatten die Jugendlichen teilgenommen: An der "Zukunftswerkstatt", der "Kunstwerkstatt", zu der auch ein Rundgang durch die aktuelle "Wie leben?"-Schau zählte; und an der "Inszenierten Fotografie", bei der mithilfe einer von der Decke hängenden Kamera Bilder arrangiert wurden. Sie sind bis Ende März zu sehen.

Rheinpfalz, 07.03.2016

# Zwei junge Herren in Ketten

Next Level-Trainingswoche der städtischen Jugendförderung beendet.

15 Realschüler und ihre Betreuer stellen im Wilhelm-Hack-Museum ihre Arbeiten vor.

Eine Woche lang haben sich 15 Realschüler im Hack-Museum künstlerisch betätigt; am Freitagnachmittag sind die Ergebnisse des Jugendförderungsprojekts „Next Level“ vorgestellt worden.

Locker war die Atmosphäre unter den Gästen auf den stufenförmigen Sitzplätzen im Untergeschoss des Museums. Auch vor den Sitzplätzen, sozusagen in der Arena, ging es unverkrampft zu. Hier miteinander angetreten waren Hausherr René Zechlin und Sabine Heiligenthal, Leiterin des Bereiches Jugendförderung und Erziehungsberatung. Sie hatte sich eben mit dem Museumsdirektor geeinigt, die Begrüßung als Dialog vorzunehmen. Eine Premiere, wie beide fröhlich unterstrichen.

Ihre Worte der Anerkennung beziehungsweise des Dankes galten der



„Röhrenplastik“ als Szenenvorlage; Eine Darstellerin kauert bereits auf dem Boden, die anderen Akteure lassen sich nach und nach nieder. FOTO: KUNZ

men, um sich Gedanken über ihre Stärken und Schwächen, über Träume und Visionen, ihren künftigen Platz in der Gesellschaft zu machen. Sie waren vom Unterricht freigestellt. Gearbeitet wurde im Bereich Fotografie (geleitet von Marion und Thomas Niklaus), Theater (mit Pädagogin Katja Segelbacher), Kunst (mit Kirsten Achtermann) und in der „Zukunftswerkstatt“ unter Leitung von Gerhard Kaufmann und Nicole Kempf.

Nach übereinstimmender Auskunft der „Workshop“-Leiter war die Woche zwar anstrengend, doch die Stimmung an allen fünf Tagen „toll“. Selbst Zechlin sprach von einer neuen Erfahrung: Habe er doch eine „junge Dame“ gesehen, die „zwei junge Herren in Ketten hinter sich herzog.“ Die Szene gehörte zu einem der vier Arbeitskreise. Denn erarbeitet wurden Fotoszenen, die eine Botschaft des je-

dritten Auflage des Förderprogramms „Next Level“. Denn wieder war es einer Handvoll Fachleuten von der Jugendförderung gelungen, den 15- bis 17-Jährigen eine neue Welt zu erschließen, ihnen zahlreiche neue Erfahrungen zu ermöglichen. Zechlin zeigte sich erfreut, dass sich die „Next Level“-Teilnehmer eine Woche lang in einem Museum aufgehalten hatten. „Manche schaffen das nicht einmal fünf Minuten lang“, scherzte der 41-Jährige und versicherte: „Ein Museum kann auch lustig und witzig sein“. Heiligenthal, die auch die fürsorgliche Betreuung von Museumsmitarbeiterin Theresia Kiefer würdigte, wünschte prompt, dass „Ihr Haus“ noch oft zur Verfügung stehe.

15 ausgewählte Jugendliche aus den Realschulen plus in der Gartenstadt, in Friesenheim und Mundenheim hatten Raum und Zeit bekom-

weiligen Schülerregisseurs enthalten sollten. Ein Foto zeigte zum Beispiel eine Menschengruppe, um die ein Seil gewunden war. Der Autor dieser Inszenierung will Rechtsanwalt werden. Dieses großformatige Bild ist in der Ausstellung neben anderen Fotografien und anspruchsvollen, sich nicht auf Anheb erschließenden Zeichnungen zu sehen.

Die Jugendlichen führten ihren Gästen – Freunde, Eltern – auch drei Sequenzen vor, die Katja Segelbacher mit ihnen erarbeitet hatte: neben einer Rauminstallation aus sechs Papierstapeln, an der schwarzen „Röhrenplastik“ von Hans Nagel, die als liegende Gestalt interpretiert werden kann – was sechs Darsteller letztlich auch taten. Die dritte Szene griff Berufsziele auf. Eine Architektin, eine Malerin und einen Tierarzt in spe haben die Gäste kennengelernt. (ptr)

## Kontakt

**Bereich Jugendförderung  
und Erziehungsberatung  
Jugendberufshilfe**

**Gerhard Kaufmann**

Telefon: 0621/504-2867

Gerhard.Kaufmann@Ludwigshafen.de

**Thomas Niklaus**

Telefon: 0621/504-3924

Thomas.Niklaus@Ludwigshafen.de

**Wilhelm-Hack-Museum**

**Theresia Kiefer**

Telefon: 0621/504-3403

Theresia.Kiefer@Ludwigshafen.de

Mit freundlicher Unterstützung der

**BASF SE**

 **Sparkasse  
Vorderpfalz**